

Rund um Schweden war es verhältnismäßig ruhig geworden in den letzten Wochen. Das im Frühjahr für seinen lockeren Corona-Kurs international hart angegangene Land verzeichnete zuletzt eher geringe Infektionszahlen.



Corona-Ausbrüche in mindestens acht schwedischen Regionen sind auf studentische Privatfeiern zurückzuführen. *(Symbolbild: Neal E. Johnson)*

Ganz anders als beispielsweise die skandinavischen Nachbarschländer Norwegen und Dänemark, die bereits mit der zweiten Corona-Welle des Jahres zu kämpfen haben. Und wo sich derzeit zahlenmäßig abzeichnet, dass es heftiger werden könnte als im Frühjahr. Die nächsten Tage werden es zeigen.

Doch auch in Schweden zeigt die Infektionskurve bei genauerem Hinsehen seit gut zwei

Wochen wieder nach oben. Noch nichts Dramatisches, aber wer weiß: Corona kann schnell durch die Decke gehen, das zeigt leider die Erfahrung.

Daher verwundert es nicht, dass die Nervosität nun auch in Schweden von Tag zu Tag wächst. Und es ist speziell eine Gruppe, die laut einem Forbes-Bericht derzeit in den Fokus zu rücken scheint: die Studenten.

Dazu passt, dass die schwedische Gesundheitsbehörde dieser Tage bekanntgab, dass neue Corona-Ausbrüche in mindestens acht schwedischen Regionen auf studentische Privatfeiern zurückzuführen seien.

Das veranlasste die Bildungsministerin Matilda Ernkrans in einem Interview mit Sveriges Radio dazu, eine dezente Warnung in Richtung der Hochschulen auszusprechen: „Studenten müssen sich auf ihre Ausbildung konzentrieren - nicht aufs Feiern.“

Andernfalls seien laut der Ministerin baldige Campus-Schließungen möglich, womit der Ball nun wieder im Spielfeld der Studenten liegt. „Macht was draus!“, lautet der ministerielle Subtext.

Übertrieben? Nicht übertrieben? Bisläng sind laut Forbes jedenfalls rund 200 der insgesamt 400.000 schwedischen Studenten nach Partys oder anderen Versammlungen positiv auf das Corona-Virus getestet worden.

*sh*